**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

**Herausgeber:** Deutschschweizerischer Sprachverein

**Band:** 4 (1920)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: An unsere Mitglieder

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vierter Jahrgang. Nr. 2.

# Mitteilungen

Küsnacht (Zürich), Hornung 1920.

# deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen werden den Mitgliedern jeden Monat unentgeltlich geliefert.

Durch die Post bezogen kosten die Mitteilungen jährlich 6 Fr. mit und 3 Fr. ohne Beilage.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Rüsnacht (Zürich). Beiträge zum Inhalt find willfommen.

Berfandstelle: Rüsnacht (Zürich).

Drud: G. Jfeli, Bern.

## An unsere Mitalieder.

Satungsgemäß findet zu Anfang des Jahres der Einzug der Jahresbeiträge statt. Wir ersuchen Sie, den Betrag (3 Franken, für Bezüger der Zeitschrift des Allsgemeinen Deutschen Sprachvereins 5 Fr.) mit beiliegendem Einzahlungsschein auf Postscheckrechnung VIII 390 (Geschäftskaffe des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht-Zürich) zu entrichten, und zwar **möglichst bald,** fpätestens bis Ende Hornungs, damit wir wieder flüssige Mittel bekommen. Pünktliche Bezahlung erspart auch dem Rechnungsführer Mühe und Arbeit. — Den Mitgliedern der Ortsgruppe Bern legen wir keinen Einzahlungsschein bei; sie werden ersucht, bei ihrem Rechnungs=

führer einzuzahlen.

Bei dieser Gelegenheit richten wir an unsere Mit= glieder die höfliche, aber dringende Bitte um freiwillige Beiträge. Wir sind darauf in hohem Maße angewiesen und können nur mit ihrer Hilfe eine Erhöhung des Jahresbeitrages vermeiden. Mit Rücksicht auf unsere minderbemittelten Mitglieder und um folchen den Eintritt möglichst zu erleichtern, möchten wir den Jahresbeitrag fo lang als möglich auf der bisherigen Höhe hal= ten, obschon er bei weitem nicht den stark gestiegenen Druckkosten und Papierpreisen entspricht. Es ist wirt= schaftlich eine schwere Zeit für viele von uns, und darum können wir von ihnen nicht mehr verlangen als bisher, es ist aber auch eine schwere Zeit für die deutsche Sprache, darum ersuchen wir jene, die sich's wirtschaftlich leisten können, dringend um Unterstütung. Der Ausschuß.

### Mittelschule und Muttersprache.

Unsere Muttersprache ist im Begriff, eine große Eroberung zu machen, und das zu einer Zeit, wo sie in anderer Richtung so ungeheuer an Geltung verliert. Die Politik ist ihr ungünstig, die Bildung günstig; die fremden Staatsmänner schädigen sie, unsere Schulmanner fördern sie.

Bekanntlich sind die Beratungen im Gang für eine Neugestaltung des Mittelschulwesens. Grundlage der Besprechung bildet das Gutachten, das Rektor Dr. Barth in Basel im Auftrage des Eidgenössischen Departements des Innern auf Grundlage der vom Berein schweizerischer Gymnasiallehrer angenommenen Leitsätze abgegeben hat.

Die älteste Vorbereitungsanstalt für die Hochschule ist natürlich das altsprachliche Gymnasium mit Latein und Griechisch. Dazu war vor etwa einem halben Jahr-

hundert, insbesondere zur Borbereitung auf die Eidgenöffische Technische Hochschule, die als Oberrealschule, Industrieschule oder anders bezeichnete mathematisch=natur= wiffenschaftliche Mittelschule gekommen. Im Jahre 1903 verlangte dann zum erstenmal Otto von Gregerz in einem im Zofinger Zentralblatt veröffentlichten Vortrage, daß neben dem altsprachlichen und dem realistischen Lehrgang ein dritter geschaffen werde, ein literarisch=historischer, mit der Aufgabe, "durch ausgiebige Lektüre und gründliches Studium der größten Literaturwerke aller Zeiten und Bölker, sowie kulturgeschichtlicher Quellenschriften den Sprach- und Geschichtsunterricht zu vertiefen". Das sollte geschehen in der Muttersprache. Wie im alt-sprachlichen Gymnasium die alten Sprachen, wie in der Öberrealschule Mathematik und Naturwissenschaft, so sollte in dieser neuen Schulform, einem Literargymnasium ohne Latein und Griechisch (was dem bisherigen Sprachgebrauch freilich zuwider wäre) die Muttersprache neben Geschichte und einer lebenden Fremdsprache im Mittel-punkte des Unterrichts stehen; denn die Literaturwerke und kulturgeschichtlichen Quellenschriften fremder Bölker würden, abgesehen von denen einer Fremdsprache, in deutscher Uebersetzung gelesen und würden ein Bestandteil des deutschen Unterrichts.

Borläufig wurde freilich noch nichts daraus, sondern es entwickelte sich zunächst als Zwischenform zwischen den beiden einander entgegengesetzten Schulformen das sog. Realgymnasium, das mit dem altsprachlichen Gymnasium das Latein (aber ohne Griechisch) gemeinsam hatte, mit der Oberreal= oder Industrieschule die mathematisch= naturwiffenschaftlichen Fächer, das also die Vorteile beider zu vereinen suchte und da, wo es ernsthaft eingeführt wurde, auch am meisten Zulauf hatte. Es vermochte aber mit seinem Zwitterwesen, ohne deutliches Gepräge, doch nicht recht zu befriedigen; die Leitfätze des Gymnasiallehrervereins nahmen 1916 jenen Gedanken von 1903 wieder auf und forderten neben den bisherigen Schulgattungen "das bei uns bisher noch nicht verwirklichte neusprachliche Gymnasium".

Dem Freunde der Muttersprache, der nun das von Barth ausgeführte Stundenplanbeispiel für die neue Mittelschule betrachtet, lacht das Berz, wenn er die Stundenzahlen sieht. Bisher verfügte das Deutsche in den obersten zwei Klaffen in der deutschen Schweiz nur über je 3—4 wöchentliche Stunden; sehr oft waren's nur 3, in Einsiedeln nur 1-2; die Töchterschule Bafel machte mit 5 eine rühmliche Ausnahme; die welschen Schulen gaben bezeichnenderweise der Muttersprache mehr Stunden als die deutschschweizerischen. Nach Barths Bor-